



*Kreditbeziehungen und Netzwerkbildungen. Die soziale Praxis des Kredits.* Trier: Gabriele B. Clemens; Lutz Raphael; Rheinland-pfälzischer Landesexzellenzcluster der Universitäten Trier und Mainz „Gesellschaftliche Abhängigkeiten und soziale Netzwerke“, 01.12.2006-02.12.2006.

**Reviewed by** Martina Saar

**Published on** H-Soz-u-Kult (February, 2007)

## **Kreditbeziehungen und Netzwerkbildungen. Die soziale Praxis des Kredits**

Kredit à wer bekam wie viel von wem unter welchen Bedingungen? Eine Fragestellung, der sich nach dem europäischen Ausland nun auch die deutsche Geschichtsforschung vom Mittelalter bis zum 20. Jahrhundert angenommen hat. Diese Thematik beleuchtete am 01./ 02.12. 2006 eine Tagung an der Universität Trier, die veranstaltet wurde von Gabriele B. Clemens und Lutz Raphael innerhalb des rheinland-pfälzischen Landesexzellenzclusters der Universitäten Trier und Mainz „Gesellschaftliche Abhängigkeiten und soziale Netzwerke“ (13.02.2007) dort Tagungsprogramm, Personal und Teilprojekte. Neben Vertretern des Teilprojektes I à Gläubiger und Schuldner. Kreditbeziehungen und Netzwerken im Zeichen monetärer Abhängigkeiten des Clusters waren Mitglieder der »Forschungsgruppe ländliches Westfalen« sowie ausgewiesene Experten aus dem In- und Ausland anwesend.

Gilles Postel-Vinay (EHESS Paris) ist Autor zahlreicher Arbeiten zur sozialgeschichtlichen Betrachtung des Kreditwesens im ländlichen Raum des Frankreichs der Frühen Neuzeit und *histoire contemporaine*. Seine mikrohistorische Pilotstudie »La terre et l'argent« von 1997 Postel-Vinay, Gilles, *La terre et l'argent. L'Agriculture et le crédit en France du XVIIIe au début du XXe siècle (L'Avolution de l'humanité)*, Paris 1997. hat auf einer breiten Quellenbasis gezeigt, wie die Kreditpraxis in der französischen Provinz im 19. Jahrhundert aussah. Daraus präsentierte er einen eindrucksvollen Ausschnitt.

Die »Forschungsgruppe ländliches Westfalen« der Universität Münster (13.02.2007) dort Personal und Teilprojekte. war mit Christine Fertig, Georg Fertig, Johannes Bracht und Ulrich Pfister vertreten. Markenzeichen der deutschen Forschungspioniere dieses Arbeitsbereichs aus gleich mehreren DFG-Projekten ist die computerprogrammgestützte Verknüpfung und Auswertung von Personendaten mit Kredit- und Bodentransaktionen aus ausgewählten westfälischen Gemeinden des 19. Jahrhunderts, um persönliche Beziehungen und soziale Netzwerke darzustellen, sowie Handlungsmuster und Finanzflüsse aufzuzeigen.

Georg Fertig und Johannes Bracht untersuchten anhand des Ortes Borgel auf Grundlage von Grundbuchakten, Kredit- und Sparkontounterlagen die Handlungsmuster von Geld sparen und leihen sowie von Transaktionen des Grund und Bodens und bezogen die Ergebnisse auf den Lebenszyklus der Bewohner. Auf die Titelfrage ihres Vortrages »Wann sich verschulden, wann Kredite vergeben?« gaben sie danach die Antwort: In der Jugend verschulden, im Alter Kredite vergeben!

Christine Fertig zeichnete am Beispiel der wohlhabenden Gemeinde Borgel und dem Ärmeren Löhne auf Basis von grundamtlichen Unterlagen die Geldstruktur nach, die in den Gemeinden und zwischen dem Umland flossen und berücksichtigte auch soziale Beziehungen. Vorläufige Ergebnisse: Geld bewegte sich meist in engen personalen Beziehungen, es floss dorthin, wo der durch Äufländische Umstände (Agrarreform, Pro-

duktionsweise) hervorgerufene Bedarf auch einen guten Ertrag versprach, auch von der Stadt ins Umland!

Alfred Bauer (Universität Trier) berichtete von dem Bauern-âbankierâ Peter Schmidt-Franz aus dem HunsrÃ¼ck. Dieser hatte seine privaten GeldgeschÄ¤fte in einem Wirtschaftsbuch dargelegt. Zusammen mit familienkundlichen und grundamtlichen Quellen lieÃEn sich Wirtschaftslogik und Personalbeziehungen eines den lokalen Kreditmarkt beherrschenden GroÃßbauern der zweiten HÃ¤lfte des 19. Jahrhundert nachvollziehen.

Die Mitinitiatorin Gabriele B. Clemens (Teilprojekt I.05 Kreditvergabe im 19. Jahrhundert: zwischen privaten Netzwerken und institutionalisierter Geldleihe) stellte erste Ergebnisse ihrer Arbeit vor: Auf Grundlage einer Untersuchung von Notariatsakten des bÄ¤uerlich-kleinindustriellen Saarortes Merzig soll unter computergestÃ¼tzter VerknÃ¼pfung mit Daten aus FamilienbÄ¼chern die soziale Praxis des Kredites Ã¼ber das ganze 19. Jahrhundert beschrieben werden. Es zeigen sich Ähnlichkeiten zu den Ergebnissen Postel-Vinays: Der Einzugsbereich der Kreditgeber und -nehmer liegt bei maximal 20 Kilometern, Kreditgeber und auch -nehmer sind die ortsansÄ¤ssigen Honoratioren, signifikante ÄrauÃere UmstÃ¤nde (z. B. Hungerjahr 1817) lassen sich am Kreditvolumen nachvollziehen. Im weiteren Verlauf des Projekts soll noch zum Vergleich die pfÄ¤ltzische Weinbaustadt Bernkastel-Kues erfasst werden.

Martin Stark (Teilprojekt I.04 Verwandtschafts- und Klientelbeziehungen im lÃ¤ndlichen Schuldenwesen in WÃ¼rttemberg im 18. und 19. Jahrhundert) sprach Ã¼ber Quellen der historischen Kreditforschung, Franz Irsigler (Teilprojekt I.02) gab einleitend einen quellenkundlichen ForschungsÃ¼berblick Ã¼ber die Sicherung von Handelskrediten im Mittelalter.

Die Mittelalterabteilung wurde ferner bestritten von Philipp Schofield (Universität von Wales-Aberystwyth) und Peter Schuster (Universität SaarbrÃ¼cken). Philipp Schofield untersuchte KreditgeschÄ¤fte in englischen DÄ¶rfern um 1300: Anhand von in den Urkundenrollen des âmanor courtâ dokumentierten KreditgeschÄ¤ften zeichnet Schofield das Netzwerk und die Handlungsmuster nach, in denen die KreditgeschÄ¤fte abgewickelt wurden: MÄ¼ndliche VertrÄ¤ge werden verschriftlicht; GlÄ¤ubiger sind die Honoratioren reicher Ortschaften, Schuldner die Einwohner armer DÄ¶rfer. Steuerakten sollen die bisherigen Ergebnisse zukÃ¼nftig ergÄ¤nzen.

Anders Peter Schuster: Seine rechtsgeschichtliche

Herangehensweise fokussierte sich auf das âSchulden habenâ und dessen Folgen. Im âage of debtsâ waren Schulden allgegenwÃ¤rtig: auf dem Steuersektor, im Handwerk, in der Halbwelt der Kriminellen â überall entstanden massive AbhÃ¤ngigkeiten, die Einblick in Sozialstrukturen und Handlungsmuster ermÃ¶glichen kÃ¶nnen. Schuster beleuchtete die harten Folgen des Nichtbedienens eines Kredites; Quellen aus deutschen ReichsstÄ¤dten zeigen, dass kein Vorgang Ã¶fter Gegenstand von Gerichtsverhandlungen war als SchuldverhÃ¤ltnisse. Er zeigte ein fragiles System, das dennoch funktioniert zu haben scheint. Und er wies nach, dass es hier ein Forschungsdesiderat gibt.

An der Schwelle zur FrÃ¼hen Neuzeit untersucht Gerald Grommes (Teilprojekt I.02, Universität Trier) die Netzwerke und GeschÄ¤ftspraktiken ausgewÃ¤hlter âcambiosâ, die die Finanztransaktionen der Kaufleute an den kastillischen Messeorten (u. a. Medina del Campo) zu Beginn des 16. Jahrhunderts abwickelten. Anhand von Urkunden (BÄrgschaften) und Gerichtsakten (meist zu Bankrotten) lassen sich sowohl ihre GeschÄ¤ftspraktiken als auch die Netzwerke der Kunden und der âcambiosâ selber aufzeichnen. Auch Akten der kÃ¶niglichen Kanzlei sollen im Fortgang des Projektes noch stÃ¤rkere BerÃ¼cksichtigung erfahren.

Den Bogen zum 19. Jahrhundert schlug Laurence Fontaine (EHESS/CNRS Paris), die sich mit dem Kreditwesen im chronisch verschuldeten Frankreich des Ancien Régime beschÄ¤ftigte. Von den Akteuren ausgehend zeichnete sie den Prozess des Zustandekommens eines Kreditvertrages nach und erlÃ¤uterte die wirtschaftliche Logik des Vorganges. Kredite klassifizierte sie nach deren Form: Die Anforderungen an die Form (Vertragsform, Sicherheiten, RÃ¼ckzahlung) stiegen je weiter sich der Schuldner von seiner Familie entfernte und zu fremden GlÄ¤ubigern wechselte. Deren Motive der Kreditvergabe waren Kontrolle und Macht â ein gleichermaÃEn dynamisches wie fragiles System, wie die Geschichte zeigte.

Die Kommentatoren Stefan Brakensiek (Universität Bielefeld), Christof Dipper (TU Darmstadt), Ulrich Pfister (Universität MÃ¼nster) und JÃ¼rgen Schlobohm (MPI GÃ¶ttingen) arbeiteten die Ergebnisse der Tagung heraus: Die VerknÃ¼pfung von RechtsgeschÄ¤ften mit Personendaten unter Benutzung von geeigneten Computerprogrammen wird zum SchlÃ¶ssel, um Handlungsmuster und Netzwerkbeziehungen im Kreditwesen darzustellen und zu erklÄren. Quellen, Vorgehensweisen und Ergebnisse gleichen sich Ã¼ber die Jahrhunderte. Wirtschaftsgeschichtliche Aspekte werden weniger

berÃ¼hrt, Rechtsgeschichte wird wieder wichtiger, der Sozialgeschichte werden durch die Ãbernahme von Arbeitsweisen aus anderen Disziplinen neue Perspektiven geÃ¶ffnet. Und das Forschungspotenzial der Thematik in Deutschland ist noch lange nicht erschÃ¶pft.

If there is additional discussion of this review, you may access it through the network, at:

<http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/>

**Citation:** Martina Saar. Review of , *Kreditbeziehungen und Netzwerkbildungen. Die soziale Praxis des Kredits*. H-Soz-u-Kult, H-Net Reviews. February, 2007.

**URL:** <http://www.h-net.org/reviews/showrev.php?id=26531>

Copyright © 2007 by H-Net, Clio-online, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permission please contact H-SOZ-U-KULT@H-NET.MSU.EDU.